



## Old growth forests of Bulgaria

Bericht über das Südeuropa Treffen der Internationalen Forststudentenvereinigung (IFSA) in Bulgarien

### Exposee

Vom 23.-30. April hatten 3 Studenten der HFR die Möglichkeit, mit Forststudenten aus ganz Südeuropa an Vorträgen, Präsentationen und Exkursionen zum Thema „Old-Growth Forests of Bulgaria“ teilzunehmen. Daneben war der (Wissens-)Austausch über unterschiedliche kulturelle und forstliche Ansichten höchst eindrucklich. Wir möchten uns sehr herzlich bei der ASTA für die Ermöglichung und Unterstützung der Reise bedanken. Im folgendem soll das Erlebte in Form von Waldbildern wiedergegeben werden.

Das Treffen begann in Sofia, der Hauptstadt Bulgariens. Die Stadt hat über eine Millionen Einwohner und liegt am Fuße des Vitosha Naturparks. Dieser erstreckt sich auf bis über 2000m Höhe und ist ein beliebtes Ausflugs- und Wintersportziel für die lokale Bevölkerung. Landschaftlich liegt vor allem durch Aufforstung bedingt Nadelwald vor, Waldkiefer (*Pinus sylvestris*) und Fichte (*Picea abies*) dominieren.

Aber auch die Mazedonische Kiefer (*Pinus peuce*), die, wie viele andere, z.T. endemische Arten auch, im Balkan ein Refugium während der Eiszeit gefunden hat, kommt hier vor. Interessant zu sehen ist die Auswirkung eines Sturms mit nachfolgendem Borkenkäferbefall. Das Schadholz wurde in der Natur belassen. Wahrscheinlich durch



Brandstiftung kam es dann zu einem Feuer das über 70 ha Wald in unmittelbarer Nähe zu Sofia verzehrte. Mittlerweile hat sich wieder eine gesicherte Fichten Naturverjüngung etabliert.

Ein völlig anderes Waldbild wurde im Belasitsa Naturpark gezeigt. Hier wurden seit hunderten Jahren Esskastanien (*Castanea sativa*) angebaut.

Die durchmesserstarken Bäume wurden aufgrund ihrer Früchte massiv gefördert. Seit der „Unter-Schutz-Stellung“ der Fläche wachsen Buchen (*Fagus sylvatica*) ins Kronendach ein, verdunkeln den Boden und verhindern die natürliche Verbreitung der Kastanie. Das intensive sammeln der Maronen verstärkt die Verjüngungsproblematik erheblich. Ein anderer, für deutsche Verhältnisse ungewöhnlicher Wald bestand vorherrschend aus Platanen (*Platanus orientalis*) Diese Baumart dominiert an Bergbächen, da sie dem vom Wasser transportiertem Schutt gut widerstehen kann.



Einen wahrhaft alten Wald wurde im 40.000 Ha großem Pirin Nationalpark besucht. Das Pirin Gebirge ist an der höchsten Stelle über 2900m hoch. Der mächtigste unter vielen starken Bäumen ist hier eine Schlangenhautkiefer (*Pinus heldreichii*) mit einem BHD von etwa 2,5 m und einem Alter von etwa 1300 Jahren. Der Baum ist so stark grobschuppig, dass er früher Panzerkiefer genannt wurde.





Neben den Wäldern wurden wir auch in Hunting Reserves geführt. Im Iskar Hunting Reserve werden vor allem Damm- und Rotwild gezüchtet. Die Landschaft besteht aus lichten Kiefernwäldern, Obstwiesen und Äckern. Durch ein konsequentes Fütterungskonzept ist es den Managern möglich, ein fünffaches des natürlichen Wildbestandes auf der Fläche zu halten. Rotwild wird zur Genauffrischung gefangen und in alle Teile Ungarns verkauft. Durch die ganzjährige Fütterung setzen die Hirsche starke Trophäen auf, die gerade auch bei Mitteleuropäischen Jägern sehr geschätzt sind.

Der sonstige Wildbestand in Bulgarien ist eher gering. Da Bulgarien eher ländlich geprägt und Kontrolle schwierig ist, ist Wilderei verbreitet. Des Weiteren hat das Wild hier natürliche Prädatoren wie den Bären und den Wolf. Verbissprobleme sind in der Bulgarischen Forstwirtschaft kein Thema.

---